



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1779**

No. 173. Den 29ten September 1713.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54433)

Kästgen herumgetragen, der Stadt bloß gestellet und gezeigt werden; sich aber, als einen Dichter, hat er bloß das Recht vorbehalten, die beissenden Charaktere zu schildern, die sich so gut zum Sinngedichte schicken u. Ich grüsse Sie, Ehrwürdiger Nestor, im Namen der Gesellschaft.

Robert Kurz.

Secretär.



No. 173.

Den 29<sup>ten</sup> September 1713.

*Nec fera comantem*

*Narcissum, aut flexi tacuiffem vimen Acanthi,  
Pallentesque hederas, & amantes littora myrtos.*

*Virgil.*

---

Neulich nahm ich einen meiner vertrauten Freunde mit auf mein Landhaus, doch nicht

ohne alle Furcht, daß ein Mann von so feinem Geschmacke, besonders im Bauwesen und der Gärtnerey, der so lange mit allem, was in beyden schönes und großes ist, bekannt war, dort wenig Unterhaltung finden würde. Allein es war mir eine angenehme Ueberraschung, ihn oft betheuern zu hören, daß er in meiner kleinen Einsiedelen Schönheiten gefunden, die, wie er allezeit dafür gehalten, den prächtigsten Landgütern, oder, wenn sie wollen, Villa's der Nation, noch fehlten. Dieses beschrieb er mir in den Versen, mit welchen Martial eines seiner Sinngedichte anfängt:

Baiana nostri villa, Basse, Faustini,  
 Non otiosis ordinata myrtetis,  
 Viduaque platano, tonfilique buxeto;  
 Ingrata lati spatia detinet campi;  
 Sed rure vero, barbaroque lætatur.

Es ist unstreitig etwas in der liebenswürdigen Einfachheit der ungeschmückten Natur, das den Geist in eine herrlichere Stille entrückt, und ihm ein erhabneres Gefühl des Vergnügens giebt, als die niedlicheren Scenen der Kunst.

Dies war der Geschmack der Alten in ihren Gärten; wie wir aus den Beschreibungen sehen können, die uns noch davon übrig sind. Die zweien berühmtesten witzigen Männer in der Welt haben uns jeder ein besonders Gemälde eines Gartens hinterlassen; und da diese beyden großen Meister ganz unbeschränkt waren, und nach Belieben schilderten, darf man vermuthen, daß sie einen vollständigen Begriff von dem, was sie in diesem Stücke am vortreflichsten geachtet, mitgetheilet haben. Diese, wie man bemerken wird, bestunden gänzlich aus dem brauchbaren Theile des Gartenbaues, d. i. aus Fruchtbäumen, Kräutern, Gewässer u. s. w. Die Stücke, wovon ich rede, sind Virgils Nachrichten von dem Garten des alten Coricians und Homers Bericht von dem Garten des Alcinous, den wir in der Odysse finden, wohin ich den Leser verweise.

Sie William Tempel hat bemerkt, daß dieser Garten Homers alle die richtigsten Regeln, und all den Vorrath, welche hinreichen können, die besten Gärten anzulegen, gehabt haben. Dieser Garten enthielt vier Morgen Landes, und wurde, zu den damaligen Zeiten der

Einfalt für einen großen Garten, ja selbst groß genug für einen Fürsten gehalten. Zur Sicherheit war er ringsum eingeschlossen, und der Bequemlichkeit halben lag er dicht an den Thoren des Palastes.

Er beschreibet die Bäume, welche hochstämmig waren, und die man zu ihrer völligen Höhe aufwachsen ließ. Die schöne Beschreibung der Früchte daran es nie fehlte, und der ewige Zephir ist nur eine edlere und dichterische Art; die beständige Folge einer Frucht auf die andre durch das ganze Jahr zu schildern.

Die Weingärten scheinen eine von den Gärten abgesonderte Pflanzstätte gewesen zu seyn; wie auch die Gemüßgärten, deren nachher, bey dem äußersten Ende der Einzäunung, wo nach Art und Lage unsrer Küchengärten gedacht wird.

Die zween Springbrunnen sind sehr merkwürdig angebracht. Sie stießen in dem Verschlusse, und werden durch Röhre oder Ableitungen, einer zur Wässerung aller Theile des Gartens, und der andre unter dem Pallastwege in die Stadt, zum allgemeinen Gebrauche hingeleitet.

Wie sehr läuft nicht unser heutiger Gartenbau wider diese Einfalt? Wir scheinen uns recht darauf zu befeissen, von der Natur abzuweichen, und dies nicht nur in der manchfaltigen Art, das Grüne zu beschneiden, da wir ihm regelmäßige Gestalten zu geben suchen, sondern auch in ungeheuren Versuchen, die selbst die Kunst nicht erreichen kann: wir lieben die Bildhauerkunst, und doch gefällt es uns besser, unsre Bäume in der aller ungeschicktesten menschlichen oder thierischen Figur zu sehen, als in der ordentlichsten Gestalt, die die Natur ihnen giebt.

Hinc & nexilibus videas e frondibus hortos,  
tos,

Implexos late muros, & moenia circum  
Porrigere, & latas e ramis surgere turres;

Deflexam & myrtum in puppes, atque  
ærea rostra:

In buxisque undare fretum, atque e rore  
rudentes.

Parte alia frondere suis tentoria castris;  
Scutaque, spiculaque, & jaculantia ci-  
tria vallos.

Ich glaube, es sey keine falsche Anmerkung, daß Leute von Genie, die die Kunst am besten verstehen, die Natur allezeit am meisten lieben; weil solche hauptsächlich einsehen, daß alle Kunst darin besteht, die Natur auszuforschen und nachzuahmen: hingegen Leute vom gemeinen Verstande ergehen sich, besonders mit den kleinen Kunstwerken und fantastischen Spielereyen der Kunst, und halten allemal das für das Schönste, was am unnatürlichsten ist.

Ein Bürger ist nicht so bald Eigenthümer von etlichen Eibenbäumen, da er auch schon den Gedanken hegt, Riesen, wie die zu Guldhall, draus zu machen. Ich kenne einen trefflichen Koch, der sein Landgut mit einem Krönungsschmause verschönerte, wo man die Ritter (*Champions* \*) von grünem Laub auf einem Ende zu Pferde blühen sah, und die Königin am andern, in immerwährender Jugend erblickte.

Zum Besten aller meiner lieben Landsleute von dergleichen sonderbarem Geschmack will ich hier

---

\*) *Champions* Ritter oder Verfechter, deren in England der neue Regent bey seiner Krönung zween hat.

ein Verzeichniß von grünen Sachen mittheilen, die bey einem berühmten Stadtgärtner zu haben sind, der sich desfalls an mich gewandt hat.

Er giebt vor, daß zum Flor einer schöneren Art von Zierraten in den Villa's und Gärten um diese große Stadt, um solche Oerter von den rauhen Gegenden der groben Natur zu unterscheiden, die Welt einen Kunstgärtner haben sollte, der ein Geschicke zur Bildhauerey habe, und daher fähig sey, es den Alten in den Bildnissen von Immergrün zuvor zu thun.

Ich schreite zu seinem Verzeichnisse —

1.) Adam und Eva von Eibenlaub. Adam ist bey dem großen Sturm, durch den Fall des Baumes des Erkenntnisses des Guten und Bösen, etwas beschädigt worden; Eva und die Schlange aber in vollem Flor.

2.) Die Arche Noe in Stechpalmen; die Bohlen sind aus Mangel des Wassers etwas beschädigt.

3.) Der Babilonische Thurm, noch nicht fertig.

4.) Der Ritter St. Görg in Burbaum; sein Arm ist noch zu kurz, wird aber gegen fünf-

tigen April lang genug seyn, den Drachen zu erstechen.

5.) Ein grüner Drach von Burbaum; der Schwanz ist noch zur Zeit von Erdepheu.

NB. Diese beyden Stücke werden nur mit einander verkauft.

6.) Edward der schwarze Prinz von Cypressen.

7.) Ein Lorberner Bär in Blüthen, mit einem Wacholder-Jäger voller Beeren.

8.) Ein paar Riesen; durchs Beschneiden etwas am Wachsthum verhindert. Sollen wohlfeil verkauft werden.

9.) Eine Königin Elisabeth von Linden, etwas zur Bleichsucht geneigt, noch im völligen Wachsthum.

10.) Eine andre Königin Elisabeth, von Myrthen — hatte schon sehr zugenommen, ist aber mißlungen, weil sie zu nahe an einem Seibenbaum stand.

11.) Ein altes Kammerfräulein von Beramuth.

12.) Ein hoher Ben Johnson, von Lorbeern.

13.) Verschiedne berühmte neuere Dichter von Lorbeern, etwas vom Mehlthau verbrant, sollen um ein Spottgeld verkauft werden.

14.) Ein Schwein von lebendigen Zechen ist in ein Stachelschwein ausgeschossen; weil es eine Woche lang im Regen vergessen worden.

15.) Ein Lavendelferkel, in dessen Bauch Salwey wächst.

16.) Ein paar Jungferschaften in weissen Tannen kommen sehr voran.

Er schnitzt auch Familienstücke von Mann, Weib und Kindern; so daß einer seiner Frauen Bildniß in Myrten, und sein eignes in Hahnenhütlein haben kann.

Dem Weib soll wie ein fruchtbarer Weinstock seyn, und deine Kinder wie Gelzweige um deinen Tisch her.

E n d e.

---